

## 2. Die elfjährige Königin

(Het wasser een coninc seer rijk van goet)



Da war einst ein König, reich an Gewalt, Er freit Abrahams  
Tochter, erst elf Jahr alt: „Gib mir dein Tochter zu meinem  
Pfande, Sonst steck ich all dein Gut in Brande.“

Da war einst ein König, reich an Gewalt,  
Er freit Abrahams Tochter, erst elf Jahr alt:  
„Gib mir dein Tochter zu meinem Pfande,  
Sonst stecke ich all dein Gut in Brande.“

„Ach, König,“ so sagt er, „ach, König mein,  
Mein Tochter ist noch zu jung und zu klein,  
Sie ist noch viel zu jung an Tagen,  
Sie mag zur Welt noch kein Kindlein tragen.“

„Ach, Vater,“ so sagt sie, „wär das kein Pein,  
Sollt all unser Gut verbrennet sein?  
Und müßte ich sterben an solcher Peine,  
Der Schade an mir, der wäre kleine.“

Sie ist auf ihre Schlafkammer gegahn  
Und hat ihr seiden Kleid angetan  
Und ein Paar Schuhe mit dünnen Riemen;  
Damit ging sie dem König dienen.

Noch nicht vergangen war ein Jahr,  
Die Königinne war in Gefahr;  
Sie rief: „Ach, König, König, Herre,  
Mein rechte Seite schmerzt mich sehere.

Ach, geh in den Stall und nimm dir ein Pferd  
Und reit zu meiner Frau Mutter wert  
Und reit durch Busch und reit über Felde  
Und spute dich seher, komm zurück in Bälde.“

Er ging in den Stall und nahm sich ein Pferd  
Und ritt zu ihrer Frau Mutter wert.  
Und als er gekommen zu halbem Wege,  
Der Frauen Mutter kam ihm entgegen.

„Ach, König,“ so sagt sie, „ach, König mein,  
Wie gehts doch meinem Töchterlein klein?“  
„Es ist nicht länger als seit drei Tagen,  
Über Schmerz in der Seite hört ich sie klagen.“

Er nahm sie hinter sich auf sein Pferd  
Und ritt mit ihr zu der Frauen wert.  
Und als er kam an ein grün Heiden,  
Fand er den Schäfer sein Schäfchen weiden.

„Ach, Schäfer,“ so sagt er, „Schafhirt, wohlan,  
Ich will dich was fragen, sag es mir an:  
Was soll das also früh bedeuten,  
Ist denn das schon das Mittagläuten?“

„Ach, König,“ so sagt er, „König groß,  
Die Königin mit elf Jahren ist tot;  
Kein schöner Magd zur Welt war geboren,  
Was hat doch der König an ihr verloren!“

Er legte sein Haupt auf einen Stein,  
Vor Weinen und Weh brach ihm's Herze entzwein;  
Da waren drei Leichen insgemeine,  
Der Vater, die Mutter, das Kindlein kleine.